

Konvoi der XXL-Tanks für Bier

VON JENS BURMESTER

REINFELD/TRITTAU – Ein Schwertransport hat sich einmal quer durch Stormarn gequält. Die Ladung: XXL-Biertanks für Bolivien.

Dieter Siebert ist ein alter Hase im Schwertransportgeschäft. Den 59-Jährigen bringen solche Brocken wie die vier großen Biertanks, die jetzt in zehn Stunden quer durch fünf Kreise Schleswig-Holsteins nach Hamburg unterwegs waren, nicht aus der Ruhe. Im Januar startete für den Mann aus dem Westerwald und seine drei Mitstreiter das Unternehmen. Da holten sie aus Maribo in Dänemark sieben große Tanks ab. Mit der Fähre ging es nach Puttgarden und dann weiter direkt über die Autobahn bis Hamburg. „Die ersten sieben Tanks waren mit Fahrzeug nur vier Meter hoch. Da konnten wir über die Autobahn fahren“, sagt Siebert. Jetzt aber war die zweite Ladung Tanks deutlich größer. Acht Edelstahlbehälter mit einem Fassungsvermögen von je 155 000 Litern standen auf dem Gelände einer ehemaligen Brauerei bereit. Für Siebert und seine Kollegen eine schöne Tour, denn diesmal konnten sie nicht über die Autobahn fahren. Mit einer Breite von 4,70 Meter und einer Höhe von 4,75 Meter wurde die Strecke, überwiegend Landstraßen und einige Bundesstraßen, aber nur ein kurzes Stück Autobahn, zum nachfüllenden Programm. Start war um 20



Uhr in Puttgarden, Ankunft am Ziel in Hamburg auf der Veddel um 4.30 Uhr. Dazwischen lag nur eine kurze Pause mit einem Kaffee und der obligatorischen Zigarette auf der Raststätte Trave.

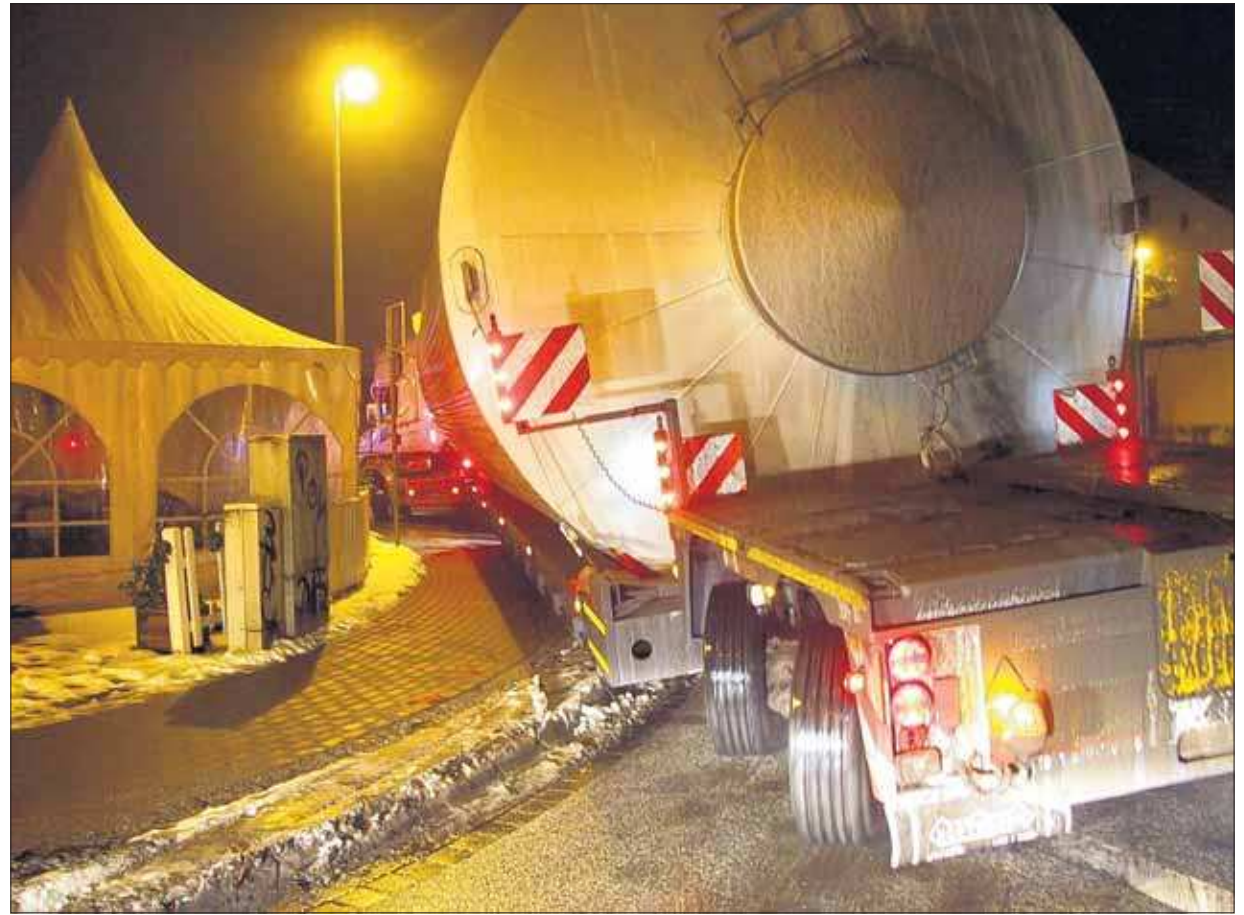
Begleitet von zwei Funkstreifenwagen der Polizeibezirksreviers Bad Segeberg und zwei Schwertransport-Begleitfahrzeugen starteten Siebert und seine drei Mitstreiter zum zweiten Mal in innerhalb einer Woche in Puttgarden. Die Fahrt ging durch Ostholstein, vorbei an Plön, über Straßen des Kreises Segeberg nach Stormarn, dann über wenige Kilometer im Kreisgebiet des Herzogtums Lauenburg wieder nach Stormarn bis an die Hamburger Stadtgrenze. Dort



Dieter Siebert führte den Konvoi an – von seiner kuscheligen Kabine aus.

übernahmen Kräfte der Hamburger Polizei den Konvoi und geleiteten ihn bis an seinen Bestimmungsort.

„Auf der dänischen Fähre mussten wir aufpassen, weil es dort sehr eng war. Da passte gerade einmal eine Zeitung zwischen Ladung und Bordwand des Schiffes“, erzählt Siebert. Etwas mehr Platz bot bei der zweiten Tour die deutsche Fähre. Die Einfahrten seien deutlich breiter und alles sei etwas geräumiger. Allerdings sei es auf der deutschen Fähre etwas knapp in der Höhe gewesen. Knapp wäre es auch auf den Autobahnen geworden. Mit 4,75 Metern Höhe wäre keine der vielen Autobahnbrücken hoch genug gewesen, um unter ihnen hindurchzufahren.



Richtig eng wurde es im Kreisverkehr bei der Trittauer Meierei. Die Fahrer mussten mehrmals rangieren. Fotos: JEB

ren. So musste der lange Weg über die Dörfer gewählt werden.

Interessant wurde es in der Nacht zu gestern gegen 2 Uhr in Trittau am Kreisverkehr bei der Meierei. Dort nützten Siebert die 740 Pferdestärken seines Scania nicht viel. Er musste seine Kesselbrücke ein ganzes Stück hydraulisch anheben, um nicht auf dem Fußweg oder der Mittelinsel aufzusitzen. Bedrohlich

neigte sich der zwölf Tonnen schwere Behälter zur Seite, doch Siebert und seine Begleiter blieben völlig ruhig. Nach gut zehn Minuten hatten alle vier Fahrzeuge den Kreisverkehr passiert.

In Hamburg werden die XXL-Biertanks von einer Spezialfirma verpackt und für den Überseetransport hergerichtet. Alle Behälter gehen nach Bolivien, wo ein bayeri-

scher Braumeister eine Brauerei aufbaut. Für Siebert und seine Kollegen war der Auftrag nach der Ankunft in Hamburg erledigt. Gestern war der Fahrer bereits auf dem Weg nach Hause in den Westerwald. Möglicherweise wird er bald wieder für Braumeister Rudi tätig werden. Der ist nämlich auf der Suche nach einer Dosenabfüllanlage für seine Brauerei in Bolivien.

Aus dem Polizeibericht

Einbruch in Tankstelle

WITZHAVE – Diverse Zigarettenschachteln sind die Beute von zwei Einbrechern, die in der Nacht zu Freitag gegen 2 Uhr mit einem Baseballschläger die Schaufenscheibe der Tankstelle in der Möllner Landstraße in Witzhave einschlugen. Anschließend flüchteten sie (ca. 1,80 Meter groß, dunkle Jacke, weiße und dunkle Hose und ein ins Gesicht gezogenes Tuch) zu Fuß in einen angrenzenden Wirtschaftsweg. Hinweise von Zeugen bitte an die Kripo Ahrensburg, Telefon 041 02/80 90.

Veranstaltungstipp

Frühlingsfest in Reinfeld

REINFELD – Reinfeld feiert morgen ab 11 Uhr ein Frühlingsfest in der Alten Schule. Nach der Begrüßung von Bürgermeister Hans-Peter Lippardt bieten die Schlossmäuse ein Programm, gefolgt von Zauberei und Musik. Um 11.40 Uhr präsentiert der Montessori-Kindergarten „Die Häschenschule“, danach ist ein Gitarrenduo zu hören und ab 12.15 Uhr sind Ballettvorführungen zu sehen. Die Villa Kunterbunt bietet eine Aktion Geschenke-Angeln. sus

LN-Stormarn online

Fotos und Berichte finden Sie im Internet unter www.LN-online.de/stormarn

Neuigkeiten aus Stormarn finden Sie im Internet stets aktuell unter www.twitter.com/LN_Stormarn

Lesertelefon

Rufen Sie uns an

Für alle Fragen rund ums Abonnement und um die Zustellung Ihrer LN wählen Sie bitte

☎ 04 51 / 144 18 00

Für gewerbliche Anzeigen wählen Sie

☎ 0 45 31 / 88 77 30

Wollen Sie eine private Kleinanzeige aufgeben, wählen Sie bitte

☎ 04 51 / 144 11 11

Haben Sie Tipps für den Lokalteil? Rufen Sie die LN-Redaktion Stormarn an

☎ 0 45 31 / 88 77 11

Die Bauern mucken auf

Landwirte fühlen sich im Schraubstock zwischen dem Wettbewerb des freien Marktes und immer mehr Auflagen und Reglementierungen seitens der Behörden.

VON JOACHIM STRUNK

BAD OLDESLOE – Die Landwirtschaft im Spannungsfeld zwischen freiem Markt und Reglementierung – unter diesem Motto stand der diesjährige 63. Kreisbauerntag in der Bad Oldesloer Stormarnhalle, zu der mehr als 400 Landwirte und interessierte Gäste gekommen waren. Das The-

ma, zu dem der Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes aus Berlin, Helmut Born, einen ausführlichen Vortrag hielt, hört sich vielleicht etwas abgehoben und abstrakt an, doch dahinter verbergen sich handfeste Probleme, die nicht wenige Agrar- und Milchbauern in existenzielle Not bringen. Die Sorgen der Milchbauern (siehe Bericht unten) ra-

gen dabei sicherlich heraus. Doch auch in anderen Bereichen der Landwirtschaft ist kein Honigschlecken angesagt. Hans-Joachim Wendt, Vorsitzender des Kreisverbandes, wies darauf in seinem kurzen Jahresrückblick hin.

Trotz einer langen Trockenperiode im Frühjahr kam es noch zu einer guten Ernte, die beim Raps sogar Rekordniveau erreichte. Doch da weltweit gute Erträge erzielt wurden, gingen die Preise in den Keller. Damit nicht genug: Im Gegenzug stiegen die Preise für Dünger, Pflanzenschutz und Kraftstoff, „so dass die Gewinnaussichten im Ackerbau wie die Butter in der Sonne schmolzen“.

Besser kamen Schweinezüchter davon, deren Einkommen sich deutlich verbessert hätten. „Allerdings dürfen wir nicht vergessen, dass insbesondere die Sauenhalter zwei Jahre mit Rekordverlusten hinter sich haben.“

Man habe nichts gegen den freien Markt, betonte Born. Dieser könne großen Wohlstand hervorgerufen. Jedoch sei auch die Gefahr des Missbrauchs sehr groß. Hier gebe es besonders in der EU noch eine große Diskrepanz. Während Deutschland bereits 2003/04 beschlossene Reformschritte der EU konsequent umgesetzt habe, hinkten andere EU-Staaten noch weit hinterher. Born: „Nach wie vor gibt es gekoppelte Rindfleisch-, Tierhaltungs- und Ackerprämien, nach wie vor wird in

fast allen anderen EU-Mitgliedsstaaten der einzelbetriebliche Direktausgleich nicht aus einer regional einheitlichen Flächenprämie errechnet, sondern auf Grund betriebsindividueller Bezugszeiträume.“ Nicht die deutsche Agrarpolitik, sondern die übrigen Mitgliedsstaaten müssten sich daher bewegen und verändern, hin zu der vereinbarten vollständigen Entkopplung und Regionalisierung der Flächenprämien.

Markt werde ständig von den Deutschen verlangt, während sich französische, dänische oder holländische Landwirte immer noch auf die Subventionierung ihrer Heimatstaaten verlassen.

Des weiteren könne es nicht sein, dass sich die Landwirte ungeschützt dem Wettbewerb stellen müssten, andererseits dafür

immer mehr Auflagen und Verordnungen sowie Dokumentationspflichten im und für den Umwelt- und Naturschutz zu leisten hätten. Wendt und Born fordern zudem im Namen ihrer Mitglieder eine EU-einheitliche Agrardieselbesteuerung.

Während deutsche Landwirte 27 Cent je Liter zahlen müssten, kommen die meisten anderen EU-Bauern mit zehn Cent weg. Aber auch die ungleiche und ungerechte Investitionsförderung zwischen den nördlichen Bundesländern liegt den schleswig-holsteinischen Bauern schwer auf der Seele. So wurde diese Förderung von Kiel just zum 1. Februar ohne Ankündigung und Übergangsfrist gestrichen. Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern dagegen fördern mit bis zu 35 Prozent der Investitionssumme.



Helmut Born vom Deutschen Bauernverband forderte mehr Fairness und Zuverlässigkeit für die Landwirte auf dem freien Markt. Fotos: STRUNK

Hoffen auf 30 Cent pro Liter Milch

RETHWISCH – Nicht leicht haben es derzeit Susanne und Sönke Behnk auf ihrem Hof im Rethwischer Ortsteil Steensrade. Das

Ehepaar, das den 120 Hektar großen Hof (75 Milchkuhe und 60 Stück weibliche Nachzucht) mit zwei Auszubildenden bewirtschaftet, ist zwar froh, dass sich der Milchpreis von der desaströsen Marke von 18 Cent je Liter im vergangenen Jahr auf jetzt 25 Cent erhöht hat. Doch



Der Hof von Susanne und Sönke Behnk lässt sich bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen. Die beiden betreiben in erster Linie Milchviehwirtschaft.

„die Verluste konnten wir dadurch lange nicht ausgleichen“, so Sönke Behnk. Gemeinsam mit seinem Nachbarn Albert Stapelfeldt, mit dem die

Behnks bei den Maschinen, der Futterbergung und -lagerung kooperieren, hofft er, dass sich der Erzeugerpreis bis in den 30er-Cent-Bereich erhöht. Schließlich müsse man weiter investieren.

„Gegen 40 Cent haben wir auch nichts“, so Stapelfeldt, mit solch einem Preis würden auch die Verbraucher noch zurechtkommen. Allein die Marktmacht der Discounter steht dem gegenüber. Aldi, Lidl & Co. bestimmen die Preise, indem sie sich gegenseitig unterbieten. „Wir hatten mal ein Gespräch mit Einzelhandelsmanagern. Die sagten, der Milchpreis sei ihnen einigermaßen egal, wichtig sei nur, dass keiner die Milch billiger anbieten würde als sie selbst.“ unk

Wir halten den Preis für Strom stabil!

77 €/Jahr sparen!*
Mit Preisgarantie.

stadtwerke.strom.2012
Preisgarantie bis 31.12.2012
Arbeitspreis: 22,00 ct/kWh
Grundpreis: 66,00 €/Jahr
(Öko-Strom: + 0,2 ct/kWh)

Schweriner Straße 90
23909 Ratzburg
Tel. 08 00 - 8 88 88 20 kostenfrei
www.vereinigte-stadtwerke.de

stadtwerke
Vereinigte Stadtwerke GmbH

*Preisvergleich bei 3.500 kWh/Jahr zwischen stadtwerke.strom.2012 und RegioStrom E der E.ON Hanse AG; berücksichtigt sind unsere jährlichen Rabatte von 6 € bei Bankinzug, 10 € bei Nutzung des Online-Kundenportals und 20 € bei Bezug von Strom und Gas; alle Preise inkl. MwSt; Preisstand 01.05.2010